Schaffrath's Wahl aus den erwähnten ihnen besonders entwickelten Gründen unmöglich sei. Wenn trotzdem die Fortschrittspartei an dessen Candidatur festgehalten hat, so mußte sie wissen, daß sie damit die Präsidentschaft, welche sie mit irgend einem ihrer Mitglieder, außer mit Schaffrath, zu besetzen in der Lage war, den Conservativen überlieferte, und indem sie die Person Schaffrath's ihrem eigenen Fractionsinteresse, sowie dem der liberalen Sache vorzog, hat sie bewiesen, was man längst weiß, daß sie überhaupt keine Vereinigung wahrhaft freisinniger, selbstständiger politischer Charaktere, sondern das von persönlichen Rücksichten beherrschte Gefolge des Dr. Schaffrath ist.

— Aus dem 23. ländlichen Landtagswahlkreis wird der „Dr. Ztg." mitgetheilt, daß von dort ein sehr umfänglicher Protest gegen die Giltigkeit der in diesem Kreis vollzogenen Wahl (Dr. Heine wurde gewählt) an die 2. Kammer abgesandt worden. Gleichzeitig hört man, daß dem Dr. Heine aus dem Wahlkampf noch einige Fatalitäten erwachsen dürften. Dieser Herr hat nämlich in einer Wählerversammlung zu Liebertwolkwitz alle Diejenigen, welche den Wahlaufruf für seinen Gegner Sparig unterzeichnet haben, mit einem unzweifelhaft stark injuriösen Ausdruck belegt, und es sind aus diesem Grunde von den Betroffenen schon eine Menge Klagen gegen Dr. Heine bei Gericht eingereicht worden.

— Ueber die Militairbauten in Sachsen und speciell über die großartigen Bauten, die in dieser Beziehung bei Dresden in Ausführung begriffen sind, bringt die Militairvereinszeitung „Der Kamerad" einen Artikel, dem wir das Interessanteste entnehmen. Als vor zwei Jahren die Bauspeculation in Dresden in höchster Blüthe stand, ergingen zahlreiche Anträge um Ablassung der auf den werthvollsten Grundstücken liegenden Militair-Etablissements in Alt- und Neustadt-Dresden an den Kriegsminister und dafür wurden demselben ganz erstaunliche Gebote gemacht. Aus dieser Zeit stammt das gegenwärtig in der Ausführung begriffene Project, alle in der Stadt liegenden Militair-Etablissements vor die Thore, auf die Höhe der Dresdener Haide zu legen, so daß hier im Verlauf der nächsten Jahre die großartigste Vereinigung militairischer Gebäude entstehen wird, welche überhaupt Deutschland in dieser Art besitzt. Dort werden gebaut ein neues Arsenal, veranschlagt zu 1,065,000 Thlr., zwei Infanterie-Casernen zu 1,250,000 Thlr.; ausgesetzt sind ferner für mit dem Bauproject in Zusammenhang stehende Straßenzüge, Brücken, Schleusen, Wasser-, Gas- und Telegraphenanlagen 800,000 Thaler; für die Artillerie-, Train- und Cavallerie-Casernen 1,000,000 Thlr., für das Lazareth 300,000 Thlr; für das Cadettenhaus 300,000 Thlr., für die Pionier-Caserne 200,000 Thlr., die Militair-Reitanstalt 100,000 Thlr., die Militair-Strafanstalt 80,000 Thlr, für Garnisons-Anstalten verschiedener Art 300,000 Thlr, endlich würde für Grunderwerb an den Landes-Domainenfonds 400,000 Thlr. zu zahlen sein. Die Gesammtsumme dieser Bauten beträgt demnach 5,795,000 Thlr., und die Ausführung aller dieser bei Dresden zu realisirenden Bauprojecte dürfte den Zeitraum von 8—10 Jahren erfordern. Hierbei leiht dem Militairfiscus die Stadt (?) die Geldmittel, welche jener aus dem Erlös der in der Stadt befindlichen Militairgrundstücke nach und nach zu erzielen und zurückzuerstatten gedenkt. Vorläufig sind 2,420,000 Thlr. dem Militairfiscus für die Bauperiode 1874/75 zur Verfügung gestellt und gegenwärtig ist man mit der Bauausführung eines großen Arsenals mit seinen Nebengebäuden, einer Infanterie-Caserne und ausgedehnter Straßenbauten beschäftigt, bei welchen letzteren die Ausführung eines Viaducts über das Prießnitzthal nothwendig wird.

a. Chemnitz, 17. October. Am 14. und 15. October fand in unserer Stadt eine Delegirtenversammlung deutscher Gewerbe-, bez. Handels- und Gewerbekammern statt. Auf der Tagesordnung befanden sich drei Puncte: a. Ueber Gründung und Organisation der Gewerbekammern, b. Berathung einer Petition, die Reform der deutschen Gewerbeordnung betr., c. Anträge zu dem Berathungsgegenstand b von der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen und von den Gewerbekammern zu Hamburg, Leipzig und Zittau. Am 13. October Abends 7 Uhr fand in Reichold's Hotel am Bahnhofe eine Vorbesprechung statt. Die eigentlichen Verhandlungen begannen am 14. October früh 9 Uhr im Börsensaale. Berührt wurden Hausir- und Wanderlager, worauf eine Discussion darüber erfolgte, welcher Name zulässig sei: Gewerbegericht oder Gewerbeschiedsgericht; man entschied sich für letzteren Namen und empfahl, die betreffenden Parteien von dem vorsitzenden Richter zur Sühne ermahnen zu lassen. — Augenblicklich findet im „Elysium" eine reichbeschickte Obst-Ausstellung statt, deren Anblick ein recht erfreulicher ist. Kann sich die hiesige rauhere Gegend auch nicht mit mehr bevorzugten Gegenden Sachsens und Deutschlands bez des Anbaues seiner Sorten messen, so ist doch das Gebotene immerhin höchst anerkennenswerth. Gestern hielt der Geschäftsführer vom Landesobstbauverein, Herr O Lämmerhirt aus Niedergorbitz, einen Vortrag über das Thema: „Womit bepflanzen wir unsere Feld- und Communicationswege?" — Die bevorstehenden Kirchenvorstandswahlen beschäftigen jetzt die Gemüther der hiesigen Einwohner in hohem Grade. Für die Petrigemeinde, welche durch die Kirchenbaufrage besonderes Interesse verdient, sind 15 und für die Johannisgemeinde 12 Personen aufgestellt, von denen 9 zu wählen sind. Sämmtliche aufgestellte Candidaten sind als zuverlässige Männer bekannt. — Nach denselben Principien, wie sie der nördliche Bezirksverein erkoren hat, ist am 15. October ein südlicher Bezirksverein constituirt worden. Zweck desselben ist, daß sich die in einem Bezirk wohnenden Bürger kennen lernen, gemeinsam an der Hebung desselben arbeiten, Stimmenzersplitterungen bei Wahlen vorbeugen u. s. w. Vorsitzender des neuen, mehr als 40 Mitglieder bereits zählenden Vereins ist H. Findeisen. Aufgenommen wird jeder unbescholtene, in dem Stadttheil wohnende Bürger. An Beitrag sind jährlich 2 ℳ zu zahlen. — Eine interessante Ausstellung beabsichtigt der „Verein für Chemnitzer Geschichte" den 19. October zu veranstalten, nämlich eine Ausstellung von allerthümlichen Pocalen, Bechern und Humpen. An solchen Trinkgeschirren dürfte kein Mangel sein, da es hier viele Familien giebt, deren Ursprung weit zurückreicht. — Im vergangenen Juni wurde von Seiten des Stadtrathes ein städtisches Bad errichtet, das zunächst als Probe gelten sollte und wollte man demselben in späteren Jahren bei durch genügenden Besuch constatirtem Bedürfniß noch weitere derartige Anstalten anschließen. Das Baden im Bassin ist frei, bei Benutzung einer Badezelle sind 10 ₰ zu entrichten. Die Betheiligung ist auch eine recht rege gewesen. Vom 20. Juni bis 27. September ist das Bassin des Bades von 16,243 Personen besucht worden, und zwar im Juni von 3854, im Juli von 4625, im August von 6740 und im September von 1024. Diese Zahlen sprechen dafür, daß weitere derartige Anstalten einem längst gefühlten Bedürfniß abhelfen werden und dürfte die Errichtung noch anderer Bäder dem Gesundheitszustande nur förderlich sein, freilich müßten dieselben größer angelegt werden, wie das jetzt bestehende, das in sehr beschränkten Dimensionen angelegt ist.

Verschiedenes.

† Berlin, 16. October. Während einestheils die Berliner emsig bemüht sind, die Sandflächen in und um Berlin in üppige Rasenflächen zu verwandeln und die vielen Garten- und Baumanlagen daselbst Zeugniß von dem Gelingen ihrer Bemühungen ablegen, können sie andererseits doch schwer des Anblickes der Sandfarbe entrathen. Viele öffentliche und Privatgebäude, so auch das neue Askanische Gymnasium wieder, tragen diese Farbe und man muß am Ende gestehen, daß dieser Rohbau in Ziegeln nicht ohne Reiz ist. Das erwähnte Askanische Gymnasium, das am 11. d. M. zugleich mit dem Humboldt-Gymnasium eröffnet worden ist, weist schon jetzt nahe an 500 Schüler auf, so deutlich prägt sich das Bedürfniß nach dergleichen höheren Unterrichtsanstalten aus. Freilich erwächst den Privatschulen durch die guten öffentlichen Schulen ein empfindlicher Verlust, das Volk hat sich aber nur dazu zu beglückwünschen, daß die Väter der Stadt einsichtig genug sind, fort und fort auf die Einrichtung neuer Schulen Bedacht zu nehmen. Das Schulgeld ist hier geringer als beispielsweise in Dresden, und daß darum die Lehrkräfte nicht geringer sind, das bewiesen Gymnasialdirectoren wie Dr. Bonitz, der eben jetzt ins Ministerium getreten und durch den kaum minder tüchtigen Stadtschulrath Hofmann ersetzt worden ist. An Bonitz' Namen knüpft sich bekanntlich die Erinnerung an so manche Wandlung im geistigen Leben Preußens und Oesterreichs. Im hoffnungsreichen Jugendalter Neu-Oesterreichs unter dem Ministerium Thun an die Wiener Universität berufen, sah sich Bonitz von allen Seiten geehrt, und es gelang ihm auch, wie selten einem Norddeutschen, sich in die österreichischen Verhältnisse einzuleben. Die von ihm mit herausgegebene Zeitschrift für österreichische Gymnasien hat mannichfach anregend und fördernd auf dem Gebiete des höheren Schulwesens gewirkt, bis dann endlich die Concordatswirthschaft allem Aufschwunge hemmend entgegentrat. Doch Bonitz war nicht der Mann danach, dieser alsbald das Feld zu räumen und am Ende wagten auch ein Thun und seine Nachfolger, so gut sie auch die Farbe zu wechseln verstanden, es nicht, den Einfluß eines solchen Gelehrten offen zu bekämpfen, aber ihm selbst mußte am Ende ein Antrag willkommen sein, der ihn zweifelhaft gewordener Wirksamkeit entriß und nach Berlin an das Gymnasium zum Grauen Kloster versetzte. Hier war es, wo er nach langjähriger Abwesenheit aus Preußen eine reiche pädagogische Thätigkeit entfalten konnte und schließlich damit fast naturnothwendig sich selbst zu seiner heutigen Stellung unter dem Ministerium Falk emporschwingen mußte. Die 300jährige Jubelfeier des von ihm geleiteten Gymnasiums wirkte bestimmend auf seine Berufung zur Leitung des höheren Unterrichtswesens in Preußen, deren Erstlingen man jetzt vornehmlich in den Kreisen der Gymnasial- und Realschullehrer mit Spannung entgegensieht.

— Was ist ein Ketzer? Der Erzbischof zu Köln, Clemens August Droste zu Vischering, war im November 1837 auf den Befehl des Königs Friedrich Wilhelm von Preußen in das Gefängniß nach Minden gesetzt worden, weil er hartnäckig und im Widerspruche gegen die bisherige Praxis verlangte, daß alle Kinder aus Mischehen der katholischen Kirche angehören sollten. Die katholische Geistlichkeit der Rheinprovinzen war darum dem energischen Könige recht gram und benutzte jede Gelegenheit, ihren Haß gegen die evangelische Kirche an den Tag zu legen. Ein eifriger Priester katechisirte nun um diese Zeit an einem Sonntage in dem zahlreich besuchten Nachmittagsgottesdienst mit den katholischen Schulkindern. Er erwähnte die Ketzer und fragte den ersten Knaben: „Weißt Du, was ein Ketzer ist?" Der Knabe schwieg und der Geistliche fuhr fort: „Das weißt Du nicht? Schämst Du Dich nicht, als ein echtes Kind der katholischen Kirche? Der zweite! Gieb mir die richtige Antwort — auch Du bist stumm? — Pfui! — Der dritte! — Der vierte! — Ei, wie unwissend seid Ihr doch in so wichtigen Dingen! Ist denn keiner von Euch im Stande seinem Lehrer Ehre zu machen? — Alle, alle stumm? Wie betrübend! — Doch da sehe ich auf der letzten Bank einen kleinen Knaben den Finger erheben; der wird die Großen beschämen. Nun, mein liebes Kind, sage, was ein Ketzer sei, recht laut und langsam, daß es Alle hören!" — Der Knabe antwortete sehr vernehmlich: „Das Männchen der Katze."

— Ein junger Kaufmann, der Reisende einer Dresdner Firma, bestieg am Montag einen Eisenbahnzug, um sich mit demselben von Dresden nach Berlin zu begeben. Kurz vor Abgang des Zuges stiegen in das Coupé, in welchem sich der junge Kaufmann befand, noch drei Herren mit sechs jungen Mädchen ein. Im Moment der Abfahrt fing das eine der Mädchen bitterlich zu weinen an, und erzählte, auf die theilnahmsvolle Frage des jungen Mannes nach der Ursache der Thränen, demselben unter Schluchzen, daß sie aus ihrer Heimath Lobositz in Böhmen nach Dresden gekommen sei, um dort einen Dienst zu suchen. Eine Vermiethsfrau habe ihr auch einen solchen in einem Hause in der Schießstraße nachgewiesen; als sie die vermeintliche Dienstbotenstelle jedoch angetreten, habe ihr die Principalin Zumuthungen gestellt, aus denen ihr klar geworden, daß es sich um etwas Anderes als um einen solchen Dienst handle, und daß sie in eins der berüchtigten Häuser Dresdens gerathen sei. Da sie sich dem Willen der Frau nicht gefügt habe, erhielt sie Prügel und die Nahrung wurde ihr vorenthalten. Nach Verlauf von vier Tagen seien nun drei fremde Herren in das Haus gekommen, welche mit der Principalin unterhandelt hätten; darauf habe man sie — das, beiläufig gesagt erst 16jährige Mädchen — gerufen und ihr eröffnet, daß sie für die im Hause verlebten vier Tage die Summe von 60 Thlrn. schuldig geworden sei und wegen mangelnder Zahlung für diesen Betrag an einen der betreffenden Herren nach Hamburg verkauft worden sei. Der Herr bezahlte auch die 60 Thlr. in Gegenwart des Mädchens und gebot derselben unter den furchtbarsten Drohungen Schweigen über das Vorgefallene gegen Jedermann. Mit fünf anderen Mädchen, welche aber mit ihrer Uebersiedelung nach Hamburg einverstanden wären, sei sie von den drei Herren dann zur Bahn gebracht worden, um nach Hamburg spedirt zu werden. Entrüstet über diesen schamlosen Handel machte der junge Kaufmann zwei anderen mitreisenden Herren Mittheilung von dem Vorgange, und auf gemeinsamen Beschluß wurde die Berliner Bahnpolizei auf telegraphischem Wege davon unterrichtet. Bei der Ankunft des Zuges auf dem Berliner Bahnhofe wurden die Ausgänge des betreffenden Coupés auch richtig von Schutzleuten besetzt und der Menschenhändler mit den Mädchen festgenommen und zum Molkenmarkt gebracht, wohin der Dresdener Kaufmann und die beiden in das Geheimniß gezogenen Reisenden freiwillig folgten. Die zwei Genossen des Händlers, die in einem anderen Coupé sich befanden, hatten das Weite gesucht. Von Seiten der Criminalpolizei wurde der Thatbestand festgestellt, worauf man den sauberen Patron, einen Hamburger Wirth, Namens Stange, in Untersuchungsarrest nahm, während die fünf Mädchen per Schub in die Heimath befördert wurden; die junge Böhmin erhielt von ihren drei Beschützern das Reisegeld, um in ihre Heimath zurückkehren zu können. (Dr. Ztg.)

— Der Pfälzer Durst ist bekannt, ihr Appetit läßt sich aber auch nicht lumpen. Am Wurstmarkt in Dürkheim haben die Gäste 18,769 Schorpen Bier, 18,735 Schoppen Federweis und 45,536 Schoppen alten Wein hinter die Binde laufen lassen und dazu in Gestalt von Wurst, Braten, Ragout 2c. 4 Ochsen, 11 Fassel (?), 15 Kühe, 4 Stiere, 84 Schweine, 63 Kälber und 9 Schafe vertilgt. Dazu kommen noch 250 Hahnen und Capaunen, 124 Enten und 58 Gänse, von den Wurst- und Fleischsuppen, Kartoffeln und Sauerkraut abgesehen. Die National-Oekonomen nennen das, das Volk bei der Arbeit aufsuchen.

Ernennungen, Versetzungen 2c. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus und öffentl. Unterrichts.

Erledigt: die Kirchschullstelle zu Medingen bei Dresden (Postort Hermsdorf). Einkommen 1279 ℳ incl. Kirchendienst und Vergütung für die Fortbildungsschule. Außerdem Wohnung und Garten. Gesuche sind bis 1. November a. c. an den k. Bezirksschulinspector Wigand in Großenhain einzusenden; die Schulstelle zu Böhlen bei Grimma. Gehalt 840 ℳ und freie Wohnung im Schulhause. Bewerbungen sind bis 13. November an den königlichen Bezirksschul-Inspector Eckard in Grimma zu richten; die 2. ständige Lehrerstelle zu Bodennenkirchen. Collator: die oberste Schulbehörde. Einkommen nach dem Kataster 842 ℳ und Amtswohnung; außerdem 144 ℳ für Ueberstunden und 48 ℳ für Unterricht in der Fortbildungsschule. Gesuche sind bis zum 6. November d. J. einzureichen an den k. Bezirksschulinspector Berthen in Auerbach.

Zu besetzen: am Gymnasium zum heiligen Kreuz in Dresden eine Oberlehrerstelle durch einen academisch gebildeten und geprüften Philologen, der zugleich die facultas docendi im Französischen nachweisen kann. Gehalt 1950 ℳ. Gesuche bis 3. November beim Rathe zu Dresden (an der Kreuzkirche 4, I.) einzureichen.

Nach telegraphischen Depeschen aus Berlin und anderen Nachrichten betrug die Temperatur um 6 Uhr Morgens

in	am 14. Oct. C.	in	am 14. Oct. C.
Memel	+ 1,1	Dresden	+ 4,2
Königsberg	+ 2,2	Bautzen	+ 4,5
Danzig	+ 4,0	Leipzig	+ 4,0
Putbus	+ 6,5	Münster	+ 7,7
Kieler Hafen	+ 9,0	Köln	+ 4,2
Stettin	+ 6,4	Wiesbaden	+ 3,0
Berlin	+ 7,5	Trier	+ 3,4
Posen	+ 5,7	Karlsruhe	+ 5,1
Breslau	+ 6,6		

In allen Buchläden ist zu haben:
Leipziger Volkskalender 1876.

Silberne Medaille.
Höchste Auszeichnung der Industrie-Ausstellung zu Dresden 1875.
Gray'sche amerikan. Papierwäsche
aus der
Fabrik: **MEY & EDLICH**, Plagwitz
für Herren, Damen und Kinder
in weiss, bunt und mit vollständ. Leinenüberzug.
Detail-Geschäft:
Leipzig, Neumarkt 9
gegenüber dem Gewandhaus.
Illustrirte Preis-Courante gratis.
Die Papierwäsche mit vollständigem Leinenüberzug übertrifft durch ihre vorzüglichen Eigenschaften selbst die Leinenwäsche, trotzdem der Preis derselben das Waschlohn der letzteren nicht übersteigt.

Filzhüte
für Herren, Damen und Kinder empfehlen in großer Auswahl
Gebrüder Hennigke,
Hutfabrik. — Grimma'sche Straße.

Hutfaçons und Filzhüte
für **Damen** u. **Kinder**
empfiehlt die Fabrik von
Neumarkt 11. **C. Schulze.**

Eiserne Särge,
neu patentirt, sowie **Metall-** und **Holzsärge.**
Robert Müller, Querstraße Nr. 36.

Bierdruck-Apparate
verschiedener Größe halten Lager
Pestner & Ungewiss, Reudnitzer Straße 1.

Uhland & Co., Lager von Dampfmaschinen, Werkzeugmaschinen, Pumpen 2c. Packhofstraße Nr 1.

Pepsin ist ein von der gesammten Medicin anerkanntes Hausmittel, als wirklicher Ersatz des bei krankhaften Zuständen des Magens mangelnden Magensaftes. Es leistet bei momentaner Verdauungsstörung, Uebelkeiten, Erbrechungen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Magenkrampf die unentbehrlichsten Dienste und hat Lager. davon à Fl. 75 Pf.
Otto Meissner, Nicolaistraße 52.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis wurden zum ersten Male aufgeboten:

Thomaskirche: 1) B. R. Pohl, Postamts-Assistent in Kahla, mit J. F. B. Uhlemann, Bürgers und Postschaffners hier Tochter. 2) O. B. Scheithauer, Lithograph hier, mit A. M. Schneider, pens. Steueraufsehers in Zwenkau hinterl. Tochter. 3) F. W. R. Schröter, Bürger und Kaufmann hier, mit W. H. Hauschild, Bürgers und Korbmachermeisters in Zwenkau hinterl. Tochter. 4) J. E. A. Windsch, Bürger und Kaufmann hier, mit A. S. Sünder, Aufsehers der Strafanstalt zu Waldheim hinterl. Tochter. 5) G. M. Geist, Barbier hier, mit B. A. Bergmann, Bürgers und Tischlermeisters in Zwenkau Tochter. 6) Th G. Merkel, Postpraktikant hier, mit B. F. E. Schindler, Advocatens und Notars in Kahla Tochter. 7) F. E. Clausnitzer, Bäcker und zukünftiger Hausbesitzer in Lindenau, mit A. S. Schubert, ansässigen Handelsmanns in Hundshübel hinterl. Tochter. 8) J. F. Pulz, Markthelfer hier mit J. A. Hennig, Schneiders hier Tochter. 9) F. W. E. Weber, Bürger und Restaurateur hier, mit J. M. Wittrisch, ansässigen Bürgers und Hauptagentens in Rochlitz Tochter. 10) G. E. Meding, Colorist hier, mit Frau J. W. Pfau, Bürgers und Restaurateurs hier hinterl. Wittwe. 11) F. A. Buchheim, Schlosser hier, mit M. A. Goller, Barbiers hier hinterl. Tochter. 12) C. G. Hamann, Kutscher hier, mit E. E. Wiedemann, Ziegeldeckers und Hausbesitzers in Niska Tochter. 13) F. Mehlhose, Zimmermann hier, mit C. W. Köhler, Oekonomens in Dorndorf Tochter. 14) A. H. Köppe, Böttcher hier, mit J. L. Ungewiß, Nachbars und Hausbes. in Cröffuln Tochter. 15) L. D. Schmidt, Handarbeiter hier, mit C. Th. Buchold, Handarbeiters in Zabeltitz Tochter. 16) E. M. Krämer, Handlungs-Buchhalter und Einwohner in Kleinzschocher, mit F. W. A. Aenders, Telegraphistens bei der Leipzig-Dresdener Eisenbahn hinterl. Tochter. 17) F. C. A. W. Beyer, Handarbeiter hier, mit A. J. A. Fischer, Schneiders hier Tochter. 18) C. G. Rssel, Handlungs-Buchhalter hier, mit A. J. Lelm, Bürgers und Buchbindermeisters hier hinterl. Tochter. 19) W. E. M. Hercher, Kaufmann und Seconde-Lieutenant der Reserve hier, mit S. L. Winkler, Rathsdieners hier hinterl. Tochter. 2) O. Simon, Kaufmann hier, mit A. Griesler, Kammerdieners bei Sr. Hoheit Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg hinterl. Tochter. 21) H. J. Kluge, Kaufmann und Maschinen-Baudirector in Chemnitz, mit C. H. Krebs, Bürgers, Fleischermeisters und Hausbesitzers hier hinterl. Tochter. 22) R. M. Richter, Strohhutarbeiter hier, mit C. Th. Münch, Einwohners in Eutritzsch Tochter. 23) A. H. Bierey, Buchhändler hier, mit L. E. Hagendorff, Bürgers und Buchbindermeisters hier Tochter. 24) C. P. Städter, Buchbinder hier, mit J. M. Heinicke in Volkmarsdorf. 25) C. F. W. Adolph, Elfenbeinschnitzer in Dresden, mit A. A. Weise, genannt Herklotz in Dresden.

Nikolaikirche: 1) F. G. Seifert, Cand. Rev. Min. und confirm. Lehrer an der Rathsfreischule hier, mit M. F. Schmidt, Bürgers, Privatmanns und Hausbesitzers hier Tochter. 2) F. C. H. Kraft, Korbmacher hier, mit M. L. B. Faber, Marktheifers hier Tochter. 3) C. G. T. Fleischer, Zimmergeselle in Lindenau, mit A. M. Höppner, Dienstmanns hier hinterl. Tochter. 4) G. A. Gerte, Bäcker und [illegible]